

Einsatz für streunende Katzen

Drei Frauen aus dem Senseoberland kümmern sich um herrenlose und kranke Katzen. Aus Anlass der kantonsweiten Kastrationskampagne von morgen Samstag sprechen sie über ihr Engagement für verwilderte Vierbeiner.

Jocelyne Page

OBERSCHROT Von Frühling bis Herbst gebären trüchtige wilde Katzen ihre Jungen. Die Zeit nach der Geburt ist der richtige Moment, um streunende Katzen sowie die Kater kastrieren zu lassen, bevor sie weiteren Nachwuchs produzieren können. «Indem wir die Fortpflanzung unterbinden, schützen wir künftige Kätzchen, die an verschiedenen Orten verwahrlosten würden», erklärt Christiane Lehmann aus Oberschrot.

Zusammen mit Muriel Jenzer und Manuela Siffert kümmert sie sich um herrenlose und kranke Katzen, die im Senseoberland herumlaufen. Mit Tierärzten und regionalen Tierschutzorganisationen setzen sie sich für den Schutz und gegen die weitere Verbreitung von streunenden Katzen ein. In den letzten zwei Jahren haben sie 65 Kater kastrieren und 86 Katzen sterilisieren lassen, und sie haben 129 Kätzchen aus dem Senseoberland gerettet und in einem neuen Zuhause platziert – alles ehrenamtlich.

Bei verlassenen Scheunen und abgeschiedenen Industriegebäuden verstecken sie sich: vernachlässigte und oft kranke Katzen. Lehmann, Jen-

zer und Siffert suchen regelmässig das Senseoberland ab, um ihnen zu helfen. Finden sie wilde Vierbeiner, fangen sie sie mittels einer Falle ein und lassen sie bei einem Tierarzt kastrieren und entwurmen – stets mit der Absicherung, dass die Katzen zu keinen Haushalten gehören. «Viele streunende Katzen sind so krank, dass sie eine Behandlung oder gar eine Operation benötigen», sagt Siffert. Die Arbeit mit den Katzen sei zwar nicht gefährlich. Zur Sicherheit tragen die Frauen aber trotzdem stets Handschuhe, um sich vor Katzenbissen und -kratzern zu schützen.

Finanzielle Herausforderung

Die drei Frauen nehmen die noch nicht ausgewachsenen Kätzchen auf, pflegen sie gesund und suchen für sie ein neues Zuhause, indem sie sie kostenlos an Tierfreunde abgeben. Sind die Vierbeiner aber einmal ausgewachsen, eignen sie sich nicht mehr als Hauskatzen. Für sie haben die drei Frauen an mehreren Standorten Futterstellen eingerichtet. Zum einen mangle es im Winter an natürlichem Futter, erklärt Lehmann. Zum anderen möchten sie vermeiden, dass die Katzen Jagd auf Vögel und Eidechsen machen.

Da die drei Frauen die Arbeit ehrenamtlich machen und bei keiner Organisation tätig sind, bezahlen sie die Behandlungen wie Entwurmungen oder Operationen aus dem eigenen Portemonnaie. Die Kastrationen habe zu Beginn noch die Stiftung Tierheim Gals bezahlt, doch nun habe auch diese keine finanziellen Mittel mehr. Deshalb müssten sie sich nach einer neuen Lösung umschauchen. Eine Kastration kostet zwischen 80 und 100 Franken, eine Sterilisation rund 200 Franken. Zusätzlich finanzieren die Frauen die Futterstellen.

Jagdtrieb der Katzen

Auch auf Bauernhöfen gibt es viele wilde Katzen. Diese sind für Landwirte nützlich: Sie jagen die unerwünschten Mäuse in den Ställen und Scheunen. Diese Katzen seien meist nicht kastriert, was zu einem



Sie retten vernachlässigte Katzen: Muriel Jenzer, Christiane Lehmann und Manuela Siffert (von links).

Bild Charles Ellena

rasanten Anstieg der Population führe, erklären die drei Frauen. Einzelne Bauern würden sich weigern, ihre Katzen kastrieren zu lassen, trotz dem Angebot, dass der Eingriff bezahlt wird. Dies sei auf eine alte Überzeugung zurückzuführen: Katzen, die kastriert seien, verlieren ihren Jagdtrieb. «Das ist Unsinn», sagt Jenzer. «Die Katze jagt besser als zuvor. Sie hat den Fortpflanzungstrieb nicht mehr, deshalb steckt sie ihre Energie nur noch in das Jagen, und so kann sie erfolgreicher mause.»

Der Grossteil der einheimischen Bauern sei aber bereit, mit ihnen zusammenzuarbeiten, um gegen das Problem der wilden Katzen anzukämpfen, sagen die drei Frauen. So würden sich etwa Landwirte bei ihnen melden, wenn sie auf ihrem Hof Katzen entdeckt hätten. Einige Bauern hätten sogar eine Futterstation auf ihrem Hof eingerichtet.

Interview mit dem Kantonstierarzt

Rund 1000 streunende Katzen im Kanton

+ Grégoire Seitert, gibt es im Kanton Freiburg viele herrenlose Katzen?

Der Freiburger Tierschutz registriert pro Jahr durchschnittlich 300 herrenlose Katzen. Das sind vor allem die Katzen, die gefangen werden. Es gibt aber eine wesentliche Anzahl streunende Katzen, die wir nicht erfasst haben. Zusätzlich erhält der Tierschutzverein rund 700 Katzen, die nach einer Kastration unter Beobachtung wieder freigelassen werden.

Welche Region im Kanton Freiburg ist am stärksten betroffen?

Mehrere Regionen sind betroffen. Eine grössere Anzahl befindet sich zum Beispiel im Greizerbezirk.



Grégoire Seitert. Bild Corinne Aeberhard

Was für Probleme bringen herrenlose Katzen mit sich?

Sie richten Schäden an Gärten und Hausplätzen an, und verschmutzen Spielplätze bei Kindergärten. Zudem sind sie Träger von Krankheiten.

Was für Krankheiten?

Feline infektiöse Peritonitis – eine virale Bauchfellentzündung –, Katzenschnupfen

und Feline Leukose, die zu Katzenleukämie führen kann. Die Krankheiten sind für Hauskatzen eine Gefahr. Menschen sind aber davon nicht bedroht.

Was unternimmt der Kanton Freiburg, um die Problematik zu bekämpfen?

Das Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen reagiert auf jede Meldung über wilde Katzen. Der Kanton Freiburg unterstützt zudem den Tierschutzverein finanziell und arbeitet mit ihm eng zusammen.

Gibt es eine Möglichkeit, Katzen gratis zu kastrieren?

Die kostenlose Kastrationskampagne von Network for Animal Protection findet zweimal im Jahr statt. jp

Vorschau

Aktion zum Schutz wilder Katzen

Morgen Samstag, 21. Oktober, können alle, die in ihrer Umgebung streunende Katzen kennen, diese in Bürgeln kostenfrei kastrieren lassen. Die Aktion wird von der Hunde- und Katzenpenion L'Oasis des Vétérans und der Tierschutzorganisation Network for Animal Protection organisiert. Vier bis fünf Tierärzte und fünfzehn tiermedizinische Praxisassistenten werden vor Ort sein. jp
Eléonore-Niquille-Strasse 2, 1722 Freiburg. Anmeldungen unter oasisdesveterans@bluwin.ch sowie unter 0900 18 66 16.

Die Sensler-Hotline als Hörspiel

Die Erzählung «D Seisler hiis böös» von Christian Schmutz gibt es bald auch als Hörspiel. Der Autor hat die Geschichte rund um ein Beratungsbüro für Senslerdeutsch neu aufbereitet.

Imelda Ruffieux

FREIBURG Ab kommender Woche erhält Toni Schöpfer, der Berater für Fragen und Anliegen bezüglich Senslerdeutsch, eine neue Plattform. Die fiktive Hauptfigur aus dem Buch «D Seisler hiis böös» von Christian Schmutz steht nämlich im Zentrum eines Hörspiels, das Radio Freiburg ab dem kommenden Montag vier Wochen lang in täglichen Häppchen von dreieinhalb Minuten ausstrahlen wird.

Eine andere Dimension

Christian Schmutz hat in den letzten Wochen und Monaten an diesem Projekt gearbeitet, das er bereits bei der Präsentation seines Buchs im März angekündigt hatte (die FN berichteten). Mit der Erzählung kam damals auch ei-

ne Hör-CD heraus, die den Leserinnen und Lesern den Einstieg in die Dialektgeschichte erleichtern sollte. Das Hörspiel ist nun noch einmal eine andere Dimension. Es basiert zwar auf der Erzählung des Buches, der Sensler Autor hat aber ein paar Feedbacks von Lesern sowie neue Ideen aufgenommen und diese – wie er es selbst beschreibt – «weiterverwurstelt».

31 persönliche Stempel

Die Stimmen aller im Buch vorkommenden Personen und Rollen sind im Aufnahmestudio einzeln aufgenommen und zu einem Ganzen zusammengefügt worden. Die technische Verantwortung dafür hatte André Rossier von Mediapub, der für Radio Freiburg Werbepots produziert.

31 Sprecherinnen und Sprecher haben mitgemacht und

dem Stück mit ihren markanten Stimmen und ihrer persönlichen Interpretation der Rolle den Stempel aufgedrückt. «Die meisten sind Amateure», sagt Christian Schmutz auf die Frage nach der Besetzung. Es habe Mitglieder des Theatervereins hinterher dabei, Mitarbeiter von Radio Freiburg, Werbeprecher «und ein paar Kollegen von Kollegen», sagt er. «Die Arbeit am Hörbuch hat grossen Spass gemacht». Mit dem Resultat sei er sehr zufrieden.

Wie das Buch kommt auch das Hörbuch im Zytloggeverlag heraus. Es ist ab Mitte November erhältlich.

Radio Freiburg: Hörspiel ab Mo., 23. Oktober, täglich bis 21. November, jeweils 10.15 Uhr (mit Wiederholungen an den Wochenenden). **CD** ab Mitte November im Handel erhältlich.
Weitere Infos: www.senslerhotline.ch

Zum Buch

Ewiger Kampf um Anerkennung

Die Erzählung «D Seisler hiis böös» von Christian Schmutz befasst sich satirisch mit dem Dasein der Senslerinnen und Sensler. Als sprachliche Minderheit im Kanton müssen sie sich immer wieder aufs Neue behaupten, werden oft gar nicht oder missverstanden und müssen sich anpassen, um Gehör zu finden. Der Sensler Autor hat mit seiner Idee einer Hotline um Berater Toni Schöpfer auf unterhaltsame Weise ein paar der häufigsten Fragen und Missverständnisse aufgegriffen. Das Buch ist im März 2017 im Zytloggeverlag erschienen. im

Agglo bestimmt Finalisten für die KMU-Trophäen

Die Jury der Agglomeration Freiburg wählte je zwei Finalisten aus, die um die Titel «KMU» und «Gewerbeunternehmen» kämpfen.

FREIBURG Düdingen, Freiburg und Belfaux: Aus diesen drei Gemeinden hat die Jury der Agglomeration Freiburg vier kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Gewerbeunternehmen ausgewählt, die sich für den Trophäen-Wettbewerb beworben hatten. Dies teilte die Agglo gestern in einer Medienmitteilung mit. Die zwei Gewinner des Wettbewerbs werden am 23. November bekannt gegeben.

Dynamisch und regional

Die Finalisten in der Kategorie «KMU» sind die Firma Riedo Klima AG aus Düdingen sowie die Liip AG aus Freiburg. Die Käserei Belfaux und die Bä-

ckerei Saudan aus Freiburg treten in der Kategorie «Gewerbeunternehmen» gegeneinander an. Die nominierten Unternehmen werden in einem Videofilm auf den Bildschirmen der TPF-Busse erscheinen.

Laut Medienmitteilung sind insgesamt 31 Dossiers eingereicht worden. Die Jury habe drei Sitzungen und sechs Unternehmensbesuche durchgeführt, um die Finalisten festzulegen. Dynamik, schöpferische Kraft, Beständigkeit des Unternehmens und regionale Verankerung seien die Kriterien gewesen, um für den Gewinn einer Trophäe infrage zu kommen.

Die Agglomeration Freiburg hatte den Trophäen-Wettbewerb im Mai lanciert mit dem Ziel, auf ihrem Gebiet niedergelassene, dynamische und kreative Firmen der Öffentlichkeit bekannt zu machen (die FN berichteten). jp